

STUDIENDEN-ENDBERICHT 20 11 /20 12

Gastuniversität: Stockholms Universitet

Aufenthaltsdauer: von August 2012 bis Juni 2012

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute

Stockholm als Stadt ist, um es kurz zu beschreiben sehr grün und reich an Wasser sowohl Süß- als auch Salzwasser gelegen genau an dem Punkt zwischen Schwedens drittgrößten See und der Ostsee. Es ist eine besondere Mischung die dieser Stadt einen besonderen Charakter verleiht. Im Vergleich zum restlichen Land, vor allem den nördlicheren Teil kann Stockholm durchaus oft sehr hektisch und unüberschaubar wirken.

Das Transportsystem ist auf dem Papier sehr gut organisiert und man kommt zu jeder Tages- und Nachtzeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an sein Ziel und mit der SL-Card kann man im ganzen Stockholmer Umland fahren wie man will. Das wäre ungefähr vergleichbar, wie wenn es eine Netzkarte für alle oberösterreichischen Verkehrsbetriebe gäbe und man für einen gewissen Betrag zwischen Freistadt und Bad Ischl fahren kann wie man will. Ob man dies auch in der Form auch im Alltag ausnutzt ist fraglich und der satte Preis von aktuell 60 Euro für eine Monatskarte mit Studentenrabatt (80 Normalpreis) kommt hier doch ein wenig zum Tragen. Auch hohe Preiserhöhungen können von einem Tag auf den anderen passieren in einer Stadt in der die Menschen sehr stark vom öffentlichen Transportsystem abhängig sind. Die U-Bahn ist quasi die Lebensader. Wer aber glaubt damit auch ein funktionierendes System vor sich zu haben der irrt und so steht ein Großausfall oder eine große Störung jede Woche im Schnitt an. Stromausfälle, technische Gebrechen sind nicht selten und passieren ausgerechnet oft im Zentrum.

Außerdem unterscheidet sich die Stadt Stockholm vom übrigen Schweden doch sehr deutlich. Sie ist im Vergleich wie gesagt sehr hektisch und die Leute teilweise doch sehr unfreundlich und unpersönlich. Man geht oft seinen eigenen Weg ohne sich für den anderen zu interessieren. Hier mag meine persönliche Meinung stark von den übrigen Erasmus Studenten abweichen zumal ich Schweden anders kennen gelernt habe und alles ist ein wenig relativ. So haben die meisten Austauschstudenten Stockholm als sehr freundlich erlebt. Vom allgemeinen Leben fällt einem auch auf, dass es selten so wichtig ist mit dem Strom zu schwimmen als anderswo. Es gibt irgendwie einen einheitlichen Kleidungsstil und man zeigt was man hat ob man sich es nun auch leisten kann oder nicht. Auch das ist eine Besonderheit verglichen mit dem übrigen Schweden. Die Clubs und Bars spielen beinahe einheitliche Musik und selbst das Hard Rock Cafe scheint sich diesem Mainstream ein wenig angepasst zu haben. Will man eine gute Alternative muss man schon sehr genau suchen, ist meistens ein wenig teurer macht aber dafür umso mehr Spaß.

Sehr positiv an der Stadt ist, dass sie sehr sauber ist und man in diversen Umweltprojekten weltweit eine Vorreiterrolle eingenommen hat.

Auch wenn der Bericht bis jetzt an sich etwas negativ klingen mag, so muss festgehalten werden, dass man sich trotz allem in keiner Hauptstadt so wohl fühlen kann wie in Stockholm, sofern man selbst offen ist und versucht auf die Menschen zuzugehen und probiert die Stadt für sich zu entdecken. Auch wenn

vieles dem Mainstream folgt, so stechen all jene die gekonnt gegen den Strom schwimmen umso deutlicher hervor.

Zum Land Schweden sei zu sagen, dass man sich vieles, aber nicht alles anschauen kann. Obwohl von der Fläche 5 Mal größer wie Österreich hat es kaum mehr Einwohner und man versucht das Geschehen auf die drei Großstädte Stockholm, Göteborg und Malmö zu konzentrieren. Nordschweden wird außen vorgelassen und das merkt man nicht nur in der Infrastruktur, sondern auch im Gesundheitswesen sowie im Bildungssystem. Kann man einem im Raum Stockholm 20 km Entfernung zum nächsten Krankenhaus oder einem Kind einen etwas längeren Schulweg nicht zumuten so wird es dank staatlicher Einsparungen bald für Nordschweden an der Tagesordnung sein, dass Kinder eine Stunde Busfahrt/Strecke zur Schule täglich antreten dürfen oder das nächste Krankenhaus mehr als 100 km entfernt ist.

2. Soziale Integration

Diese hängt stark von der Unterkunft ab, da die Kontakte sich von Kurs zu Kurs oft stark verändern können. Die wirklichen Gruppen, die dann gemeinsam durch das Erasmusjahr gehen kommen in den Studentenwohnheimen zustande. Wohnt man privat hat man hierdurch einen kleinen Nachteil. Die Schweden die in den Kursen an sich auch teilnehmen interessieren sich nur schwach für die Austauschstudenten und auch hier sind all jene die außerhalb von Stockholm stammen für gewöhnlich weitaus offener als die Stockholmer selbst.

3. Unterkunft

Um es vorsichtig zu formulieren, die Situation ist fatal. Es sind zu wenige Studentenwohnheime verfügbar und die Hilfe seitens der Uni ist zu schwach. Das eigene System lässt es auch überhaupt nicht zu, einem Studenten aus dem Ausland einen Vorzug zu geben. Derjenige mit der längsten Wartezeit (oftmals mehr als 2 Jahre) bekommt den Zuschlag was es unmöglich macht für ausländische Studenten auf diesem Weg etwas zu bekommen. Die Wartezeit für eine Wohnung ist oftmals noch viel länger und so hat sich ein Tauschsystem unter den Einwohnern durchgesetzt in dem z.B. jemand der eine größere Wohnung sucht mit jemanden tauscht der eine kleinere will. Wohnt man privat sind Betrug und Wucher ständige Begleiter und 450 Euro für ein kleines Zimmer auch weit außerhalb der Stadt keine Seltenheit. Masterstudenten haben es noch dazu deutlich schwieriger, da diese absolut keine Unterstützung seitens der Universität bekommen. Es lohnt sich daher 70 bis 80 Euro zu investieren um an wirklich seriöse Anbieter zu kommen.

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	880 €
davon Unterbringung:	400 € pro Monat
davon Verpflegung:	250 € pro Monat

davon Fahrtkosten am Studienort:	60	€ pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	20	€ pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:		€ pro Monat
davon Sonstiges: _____	150	€ pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	270	€
Visum:		€
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	250	€
Einschreibegebühr(en):		€
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:		€
Orientierungsprogramm:		€
Sonstiges Erwähnenswertes:		
- _____		€
- _____		€
- _____		€
- _____		€

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Am besten man braucht keinen Arzt. Das kann teuer werden. So werden einem, obwohl EU, nicht alle Kosten ersetzt. Von der österreichischen Seite wird einem nur das rückerstattet was man auch lt. österreichischen Tarifen bekommen würde und davon nur 80 %. Ein Weisheitszahn kann hier durchaus sehr teuer kommen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität von Stockholm bietet sehr viel, ist sehr gut am öffentlichen Verkehr angeschlossen und liegt etwas außerhalb des Stadtkerns zumal Stockholm keine klassische Universitätsstadt wie Lund oder Uppsala ist. Es gibt ständig Veranstaltungen und jede Fakultät hat ihre eigene Bar sozusagen.

Wenn man einen etwas längeren Tag vor sich hat lohnt es sich durchaus sich das Essen mitzunehmen, da die Preise in den Lokalen bei weitem nicht vergleichbar sind mit jenen in Österreich. Zudem überwiegt das Angebot an Fast Food mehr als deutlich. Das Mensaessen ist vom Preis-Leistungsverhältnis noch am besten und man bekommt für umgerechnet ca. 6 Euro inkl. Brot, Salat und Getränk eine Portion aus einem Fleisch- Fisch- oder vegetarischen Gericht. Für Getränke muss man ca. das Doppelte rechnen im Vergleich zu einer österreichischen Uni.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Diese sind relativ unkompliziert für Austauschstudenten, aber sofern man ein Masterprogramm anschließen möchte wird es schwierig, da man jeden Weg mindestens zweimal gehen muss. Eine erhebliche Schwierigkeit ist die Erreichbarkeit des Personals. Meistens haben die Angestellten fixe Telefonzeiten (ca. 4 Std. / Woche an zwei Tagen) und einmal die Woche für 2 Stunden gibt es die Möglichkeit diese auch vor Ort zu besuchen. Ansonsten bleibt der E-Mail Verkehr und der kann oft zum Erliegen kommen. Wenn man also dringend etwas benötigt kann es unter Umständen schwierig werden Hilfe zu bekommen.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	
Vorbereitender Sprachkurs:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	29. August - 13. Jänner
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	14. Jänner - 3. Juni
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	-
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	-
Ferien:	Keine, nur vorlesungsfrei

9. Einführungswoche- Veranstaltungen

Prinzipiell gute Veranstaltungen. Interessanterweise wurde das Hauptaugenmerk beim Universitätsrundgang auf die Feiernmöglichkeiten gelegt.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Das Kursangebot an dieser Universität ist sehr umfangreich und es gibt einem Studenten die Möglichkeit sich wirklich in einem gewissen Gebiet zu spezialisieren. Meine Entscheidung fiel auf European Law, Rule of Law, Human Rights, sowie International Criminal Law.

Im ersten Kurs lag das Hauptaugenmerk eindeutig auf der Abschlussklausur wobei man mit dem Essay wertvolle Punkte sammeln konnte. Hier wurde vom Kursleiter das Grundprogramm vorgetragen und mit Hilfe von Gastprofessoren aus der Praxis gewisse Schwerpunkte vertieft.

Was der erste Kurs versprochen hatte, konnte bei Rule of Law nicht ganz gehalten werden. Ein interessantes Thema wurde auf Grund der ständig wechselnden Gastprofessoren etwas zerrissen. Hier wurden die Punkte gleichmäßig auf Essay und Klausur gelegt.

Human Rights wie auch International Criminal Law boten im 2. Semester ein großes Angebot an Gastprofessoren und interessanten Vorträgen. Die Noten wurden nicht wie üblich nur auf Essay und Klausur verlegt, sondern mit Moot Court (ICL) Case Study sowie eine Mock Legal Clinic (HR) kamen noch einige neue Übungen hinzu. Hier waren die Professoren besonders bemüht den Studenten einen sehr abwechslungsreichen und interessanten Studienalltag zu bieten.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Für gewöhnlich haben diese Kurse 15 Credits jeweils und man kann daher mit 4 Kursen ein ganzes Studienjahr abdecken. Zusätzliche Sprachkurse haben einen Umfang von 7,5 ECTS. Generell gibt es in Schweden entweder halbtags oder ganztags also 7,5 ECTS oder 15 ECTS / Kurs

12. Benotungssystem

Das Benotungssystem folgt dem Bologna-System. Wahlweise kann man aber auch nach dem schwedischen Muster seine Note bekommen. Die Note setzt sich meist aus unterschiedlichen Aktivitäten zusammen. Für gewöhnlich sind immer ein Essay zu schreiben und eine schriftliche Klausur zu schreiben. Das Gewicht der einzelnen Aufgaben sowie deren Anzahl variiert stark von Kurs zu Kurs.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Diese funktioniert auch sehr unterschiedlich und ist von Kurs zu Kurs sehr verschieden. Man ist jedoch immer stets bemüht den Studenten zu helfen wo es nur geht. Problematisch können hier wiederum die bestimmten Telefon- und Besuchszeiten sein. Die Professoren in meinen Kursen waren aber diesbezüglich sehr offen und immer erreichbar sollte man einmal ihre Hilfe benötigen. Darüber hinaus gibt es keine Formalitäten. Man ist per du und redet sich egal ob Student oder Professor mit dem Vornamen an.

14. Resümee

Stockholm bietet nicht nur als Stadt an sich sehr viel sondern auch die Universität bemüht sich sehr um die Austauschstudenten was deren Ausbildung betrifft. Die Wohnsituation ist jedoch fatal und man sollte von Anfang an damit rechnen ohne eine Zimmer bei Studienbeginn dazustehen.

15. Sonstiges

Bezüglich Wohnungssuche empfiehlt es sich mindestens 2 Wochen vor Beginn des Studienjahres bereits nach Stockholm zu reisen und aktiv zu suchen. Auf keinen Fall sollte man Verträge unterschreiben oder gar Geld überweisen bevor man die Wohnung und den potenziellen Vermieter gesehen hat.